

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Coalition.

Wien, 10. December.

Das Datum ladet zu manchen Betrachtungen über die innerpolitische Lage ein. Es sind vier Wochen seit dem Tage verstrichen, an welchem die Berufung des neuen Cabinets amtlich verlautbart worden. Vier Wochen — ein kurzer Zeitraum und völlig ungenügend, um ein scharfes und bestimmtes Urtheil über die derzeitigen parlamentarischen Verhältnisse schöpfen zu können, und dennoch lange genug, um der Oeffentlichkeit und den coalirten Parteien Anlaß zu einer sorgfältigen Umschau und Rückschau, zu einer ernstlichen Prüfung der Situation zu bieten. Das Cabinet Windisch-Grätz hat als den obersten Zielpunkt seiner Thätigkeit die positive, materielle Arbeit hingestellt, und von diesem Gesichtspunkte aus wird man das Ergebnis dieser kurzen Periode als nicht unbefriedigend bezeichnen dürfen. Das Abgeordnetenhaus war in der Lage, zwei wichtige Reformgesetze, das eine militärischen, das andere social-politischen Inhaltes, zu erledigen — für wenige Sitzungen eine ansehnliche Leistung. Besonders die Berathung der Landwehr-Novelle bot ein erfreuliches Bild.

Allein in den nächsten Tagen wird sich die öffentliche Aufmerksamkeit von dem friedlichen Felde sachlicher Thätigkeit abwenden und auf die Arena des politischen Kampfes hinlenken müssen. Denn die bevorstehenden Debatten über den Prager Ausnahmestand und das Budget-Provisorium werden zweifellos den Parteien den Anlaß zu principiellen Erörterungen über die Ereignisse der letzten Zeit und über die gegenwärtige politische Constellation bieten. Am Vorabend dieser ersten größeren Auseinandersetzung erscheint es zeitgemäß, sich darüber Rechenschaft abzulegen, in welchem Zustande die coalirten Parteien den nächsten Ereignissen gegenüberstehen. Es ist im allgemeinen nicht zu verkennen, und zahlreiche Anzeichen weisen darauf hin, daß der Gedanke der Coalition sich wesentlich befestigt. Freilich ist es unvermeidlich, daß die natürlichen Schwierigkeiten der Gruppierung verschiedenartiger Partei-Elemente zu gemeinsamer Arbeit sich hier und da noch immer geltend machen. Allein man kann sagen, daß der Wunsch nach positiver einträchtiger Thätigkeit, nach Förderung der reformatorischen Aufgaben der Ge-

setzgebung von allen großen Parteien gehegt wird. Wenn neben den vielfachen günstigen Symptomen auch einzelne störende Momente hervortreten, so sind wir nicht geneigt, dieselben allzu tragisch zu nehmen. Es liegt ja in der Natur der Sache, daß die gegenwärtige Situation, welche allen Parteien ein gewisses Maß patriotischer Entschlossenheit auferlegt und von ihnen die Zurückstellung von Parteibestrebungen verlangt, nicht sofort und nicht überall auf die gleiche verständnisvolle Bereitwilligkeit rechnen kann, und es ist begreiflich, wenn temperamentvolle Politiker sich nicht ohneweiters in die nothwendigen Anforderungen einer Parteien-Coalition hineinfinden. So wenig wir also die Bedeutung derartiger minder freundlicher Symptome überschätzen, so halten wir es doch für pflichtgemäß, auf derartige Erscheinungen aufmerksam zu machen, weil sie den Anlaß zu offener und loyaler Aussprache bieten.

Die Versuche zur Trübung und Verwirrung der Lage haben sich bisher vornehmlich den Club der Conservativen zu ihrem Objecte erkoren, und hier ist es die katholisch-conservative Gruppe, welcher von außenher manche Schwierigkeit bereitet wird. Man erinnert sich der bekannten Aeußerung des Herrn Hofrathes Dr. Maassen, daß die Coalition für alle Parteien und insbesondere für die katholisch-conservative eine Neutralisation der Principien bedeute, und nunmehr liegt eine Kundgebung der katholisch-conservativen Parteileitung für Niederösterreich vor, welche rundweg erklärt, sie erblicke in dem Eintritte in die Coalition eine Gefahr der Verleugnung der conservativen Parteigrundsätze. Diese Enunciation könnte einigermassen befremdend wirken. Man wird sich vergeblich bemühen, die Gründe zu finden, aus welchen der bloße Eintritt einer der drei großen gemäßigten Parteien in die Coalition die Gefahr einer Verleugnung ihrer Principien involvieren soll. Es ist ja wiederholt mit aller wünschenswerten Offenheit erklärt worden, daß keiner der coalirten Parteien ein Aufgeben ihrer grundsätzlichen Anschauungen zugemuthet wird, daß es sich vielmehr lediglich darum handelt, zunächst nur auf die Durchsetzung specieller Parteibestrebungen zu verzichten, damit eine Förderung jener Wohlfahrtsarbeiten ermöglicht werde, die ein gemeinsames Interesse aller patriotischen Elemente bilden. So weit wir die Ereignisse der letzten Zeit, die Kundgebungen der maßgebenden Politiker, ja selbst die Aeußerungen der nicht verantwortlichen Parteiblätter

überschauen — nirgends entdecken wir einen Anhaltspunkt für die Annahme, daß die Grundsätze irgend einer der coalirten Parteien durch den bloßen Eintritt in die Coalition tangiert würden. Man darf vielmehr selbst den ausgesprochenen Parteiblättern die Anerkennung nicht versagen, daß sie ein beträchtliches Maß an Zurückhaltung und an Achtung vor den Ueberzeugungen der anderen coalirten Gruppen bekundet haben. Eine Gefahr für das conservative Princip kann also in dem Beitritte der Partei zur Coalition schwerlich erblickt werden. Wir möchten aber jenen Elementen, denen die Seccession als das Mittel zur kräftigeren Geltendmachung conservativer Grundsätze erscheint, zu bedenken geben, daß ihre Befürchtungen sich gerade dann leicht verwirklichen könnten, wenn man bewußt oder unbewußt versuchen würde, das conservative Element in der Coalition zu schwächen. Wie sehr diese Erkenntnis in ruhig denkenden conservativen Kreisen getheilt wird, dafür spricht eine bemerkenswerte Kundgebung in dem Organe der conservativen Slovenen, der Marburger «Südsteirischen Post», welche von ihrem slovenischen Standpunkte aus das Verbleiben eines Theiles der slovenischen Abgeordneten im Hohenwart-Club gerade mit dem schwerwiegenden Argumente begründet, daß das Ausschneiden sämtlicher Slovenen aus dem Hohenwart-Club geradezu eine Gefahr für dessen weiteren Bestand bilden würde, und daß deshalb die Gruppe Bošnjak-Klun im Club verbleiben müsse, um nicht die conservativen Elemente zur Ohnmacht zu verdammen. Dieser wichtige politische Gesichtspunkt wird als der wahre Grund des weiteren Verbleibens der slovenischen Abgeordneten im Club hingestellt, und ihm gegenüber treten die nationalen Aspirationen so sehr in den Hintergrund, daß das Blatt ausdrücklich feststellt, das Verbleiben im Hohenwart-Club sei keineswegs von der Gewährung nationaler Concessionen abhängig gemacht worden.

Diese sehr beachtenswerte Enunciation geht augenscheinlich aus Kreisen hervor, denen man Herz und Sinn für die conservative Sache kaum absprechen kann. Diese Kreise also legen den größten Wert darauf, daß das conservative Element in der Coalition intact erhalten werde, und sie würden nicht in dem Eintritte desselben in die Coalition, sondern vielmehr in dem Ausschneiden aus derselben die größte Gefahr für die conservative Sache erkennen. Dieselbe Anschauung wird von den maßgebendsten conservativen Politikern auf

Fenilleton.

Eine Besteigung des Großglockner (3757 m).

Von Josef Vesel.

VII.

Der Weg führt von der Adlersruhe hinunter über steile, aus Schroffen und Zacken bestehende Wände, lauter Schiefergestein. Ueber die ganze Wand ist ein Drahtseil gespannt, und doch ist der Weg sehr unangenehm, weil man auf den vereisten Platten trotzdem leicht ausgleitet, hinfällt und sich an den messerscharfen Rändern des Schiefergesteins schmerzhaft Hautabschürfungen, Prellungen der Fußknöchel und auch Aergeres zuziehen kann. Wir machten diese Wände langsam und vorsichtig, in verkehrter Reihenfolge, wie beim Aufstiege, denn jetzt war Rabic erster und der Führer letzter. Eine Kletterarbeit von vielleicht 15 Minuten brachte uns auf den Ködnitz-Kees.

Der Himmel hatte sich unterdessen ziemlich geklärt, die Sonne schien warm hernieder. Die blendende Weiße des Schnees zwang uns, Schneehelme aufzusetzen. Rabic hatte keine und behalf sich durch krampfhaftes Zwintern.

Der Gletscher war ganz verschneit, sehr wenig geneigt und bot sonst nichts Besonderes dar, nur zwei Gletscherpalten in der Breite von 3 bis 4 Meter passierten wir auf provisorischen, aus Leitern und Brettern zusammengesetzten Nothbrücken, welche beim Betreten ganz bedenklich wackelten. Wir machten den Uebergang ganz unter denselben Vorsichtsmaßregeln, wie beim freien Ueberspringen.

Im Weitergehen begegnete uns der Träger, welcher täglich den Proviant von der Stübhlütte in die Adlersruhe bringt. Eine Last von nahezu einem Wiener Centner schleppt er auf diesen Wegen in einem Tragkorb hinaus. Das Gesicht hatte er mit einem schwarzen Schleier verhängt, um vor Schneebblindheit und Gletscherbrand bewahrt zu bleiben. Er hat seinen eigenen Weg über den Schnee ausgetreten, der weder von den Führern noch von den Touristen betreten wird, um ihn nicht zu verschlechtern.

Nach Ueberquerung des Ködnitz-Keeses kamen wir zur Vanitsch-Scharte. Wir wurden hier abgeseilt, die Schneewanderung hatte ihr Ende erreicht; von nun an gab es nur gute Wege. Auch die Stübhlütte konnte man schon in der Tiefe erblicken. Der Führer forderte uns auf, mit ihm um einen Felsvorsprung herumzugehen, er wolle uns etwas Schönes zeigen. Wir thaten dies und wurden auf das angenehmste überrascht. Der Abbruch des Teischnitz-Keeses lag vor uns im Thale in ganz kurzer Entfernung. Wild zerklüftete Eiswände von der Höhe des Welser Schloßfelsens lagen aufgethürmt da, wie die Reste einer von Riesen gebauten Ruine standen die Zacken in die Höhe. Die Sonne strahlte mit voller Kraft hinein und erzeugte in den Rissen und Runsen prächtige coloristische Effecte. Wieder war es ein Schaustück der Natur, welches nur die vielverspotteten Bergtraxler vor die Augen bekommen. Mit großer Macht stürzten Gletscherbäche hervor, welche nach ihrer Vereinigung im Graben den Teischnitz-Bach bilden. Ueberhaupt ist die Wassermenge, die der Umgebung des Glockner entströmt, eine ganz ungeheure.

Nachdem wir das herrliche Bild eine geraume Zeit auf uns einwirken gelassen hatten, setzten wir un-

fern Weg fort. Ein glatter Kugel, mit sehr kleinen Schiefersteinen von braunrother Farbe besät, zog sich bis zur Stübhlütte hin, der Fußsteig führte in sanften Serpentin hinunter. Im Vergleiche zu den mühseligen Gletscherwanderungen war dieser Weg die reinste Erholung. Wir kamen alle in bester Stimmung bei der Stübhlütte an.

Diese liegt in einer Seehöhe von 2800 Meter in vollkommen schneefreier, prächtiger Lage. Der Anblick des Großglocknerstockes und besonders der Spitze ist von hier aus geradezu herrlich zu nennen. Wie ein flimmerndes Licht erglänzte die vergoldete Scheibe des Kreuzes auf derselben. Wir lehrten ein und tranken eine Flasche Bier, weniger aus Bedürfnis, als weil ich als Hüttenwart auf die Einrichtung neugierig war. Eine geräumige Küche, zugleich Speisecorridor, zwei Schlafzimmer im Parterre und zwei am Dachboden geben Raum für 25 Personen. Die Betten sind mit Leintüchern und überzogenen Pölkern versehen und sehr rein. Die Hütte ist im Sommer bewirtschaftet. Zwei Tirolerinnen, Mutter und Tochter, hausen oben, die Tochter gar nicht übel, ein Defreggerkopf der berberischen Art.

In der Hütte finden wir einen jungen Gipfelstürmer vor, welcher bereits drei Tage auf constantes, schönes Wetter wartete. Er hatte die Absicht, den Glockner über die Südwand, direct vom Ködnitz-Kees aus, zu ersteigen. Sein Kaiser Führer schien auch alle Qualitäten zu besitzen, die für solche Unternehmungen nothwendig sind: fast sechs Fuß hoch, breitschultrig, zeigte er Knie von dem Umfange eines mittelgroßen Kopfes, Anzeichen eines Knochengestüßes von ganz außerordentlicher Kraft und Solidität. Sein Gesicht

polnischer Seite ausgesprochen. Der «Przeglad Polski», eine vornehme katholische Monatschrift, zu deren Mitarbeitern zahlreiche Mitglieder der Krakauer Akademie der Wissenschaften sowie zahlreiche polnische conservative Abgeordnete gehören, erklärt, die Person des Fürsten Windisch-Grätz an der Spitze des Coalitions-Ministeriums biete eine Gewähr dafür, daß weder die katholischen Grundsätze verletzt noch die nationalen Rechte verkürzt werden. Eine solche Gewähr biete ferner der Eintritt der Abgeordneten Ritter von Jaworski und Dr. Ritter von Madeyski in das Ministerium; eine große Beruhigung könne man aber auch daraus schöpfen, daß der Finanzminister Dr. Edler von Plener zu den Männern gehöre, deren Loyalität und Worthalten jeden Zweifel ausschließe. Dessenungeachtet sei große Vorsicht am Platze. Die Dinge könnten jedoch erst dann eine schlimme Wendung nehmen, wenn der Hohenwart-Club seine Bedeutung verlieren sollte. Der Polen-Club sollte dafür Sorge tragen, daß dieser Club in seiner Gänze fortbestehe. Aus dem gegenwärtigen Triumvirate dürfe Lepidus unter keinen Umständen eliminiert werden, es bliebe sonst Antonius mit Octavianus allein, und das Schicksal des Antonius sei bekannt. . . Die conservativen Parteien haben gegenwärtig keinen Grund zum Mißtrauen, aber sie müßten trachten, daß dieser Dreibund nicht untergraben werde. Der Fortbestand des Hohenwart-Clubs, sagt das genannte Blatt weiter, liege im Interesse der conservativen Elemente Oesterreichs, er liege im Interesse der Polen, er liege im Interesse der Vereinigten deutschen Linken selbst. Auch andere polnische Blätter, wie die «Gazeta Narodowa», betonen unausgesetzt die Forderung, daß die Gleichwertigkeit der coalitierten Theile gewahrt werde. Diesen Aeußerungen ruhiger Erwägung und politischer Besonnenheit ist kaum ein weiteres Argument beizufügen. Wie aus denselben hervorgeht, erachtet man es in Kreisen von zweifellos conservativer Gesinnung als ein dringendes Erfordernis der Lage, daß die Integrität der conservativen Gruppe in der Coalition gewahrt bleibe, und man würde das conservative Princip erst dann als gefährdet erachten, wenn dessen Vertreter aus der Coalition hinaus- und in die unfruchtbare Stellung einer machtlosen Oppositionspartei hineingedrängt würden. (Presse.)

Sonntagsruhe am Weihnachtsabend.

Die aus den beteiligten Kreisen der Industrie und des Handels an die Regierung gelangten Eingaben, in welchen unter Hinweis auf den drohenden Entgang im Ergebnisse des Weihnachtsgeschäftes infolge der Sperrung der Geschäfte an dem auf einen Sonntag fallenden Weihnachtsabend um die Sistierung der Sonntagsruhe an diesem Tage, sowie auch am Sylvestertage dieses Jahres gebeten wurde, haben dem Handelsministerium Anlaß geboten, den Gegenstand im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien in reifliche Erwägung zu ziehen. Auf Grund der Ergebnisse der eingeleiteten Erhebungen war das Handelsministerium nicht in der Lage, dem Ansuchen in diesem Umfange Folge zu geben; vielmehr wurde mit der in der vorgestrichen Wiener Zeitung publicierten Ministerial-Berordnung vom 7. December d. J. nur ausgesprochen, daß die Sonntagsarbeit am 24. December, also mit Ausschluß des Sylvestertages, zum Zwecke des Detailverkaufs beim Handelsgewerbe und bei dem den

Productionsgewerben zustehenden Warenverschleiß bis zum Ausmaße der siebenten Abendstunde gestattet ist. Die Regierung, welche ihrerseits an dem gesetzlich normierten Grundsätze der Sonntagsruhe mit Entschiedenheit festhält, hat sich im vorliegenden Falle, wo das Handelsgeschäft an drei aufeinander folgenden Tagen einer Einschränkung unterliegen würde, zu dieser Verfügung veranlaßt gesehen, dabei jedoch den Intentionen des Gesetzes und dem Interesse der Arbeiterschaft insofern Rechnung getragen, als die Sonntagsarbeit bei der gewerblichen Production, und zwar sowohl beim Groß- als beim Kleinbetriebe, dann bei dem nicht mit dem Detailverkauf sich befassenden Handelsgewerbe auch im gegenwärtigen Falle untersagt bleibt. Die von der Regierung getroffene Verfügung bewegt sich vollkommen im Rahmen des Gewerbegesetzes, welches im § 75 den beteiligten Ministerien die Ermächtigung erteilt, mit Rücksicht auf besondere, im vorliegenden Falle zutreffende Verhältnisse Ausnahmen von der strengen Vorschrift der Sonntagsruhe zu gewähren.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 12. December.

Der Polenclub beschloß mit allen gegen vier Stimmen, für den Ausnahmestand zu stimmen und designierte den Abg. Szczepanowski als Pro-Redner im Plenum.

In der Sitzung des Clubs der Vereinigten deutschen Linken wurde über Antrag des Vorstandes dem Abg. Neuwirth als Referenten über das vom Hause beschlossene Gesetz betreffend die Unfallversicherung für seine hingebende und erfolgreiche Vertretung dieser Angelegenheit unter lebhafter Acclamation einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der vorgestrichen Sitzung die notwendigen Ausschusswahlen vor und führte mehrere Petitionen der Erledigung zu. Sodann wurden die Gesekentwürfe inbetreff der Eisenbahnlinie Budapest-Gran, betreffend den Ausbau der Vicinalbahn von Gunja an die bosnische Landesgrenze sowie die Gesekentwürfe über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien, über die Modification des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich und über die Verlängerung der Funktionsdauer des Szegediner Baurathes erledigt. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Zu der in erster Lesung abgeschlossenen Stempelsteuer-Debatte des deutschen Reichstages bemerkt die «Nordd. Allg.», daß der Reichstag sich selbst einen schlechten Dienst geleistet habe, indem er den Rathschlägen des Herrn Richter folgte und die officielle Verhandlung der finanzpolitischen Vorschläge hinter diejenige der Steuergesekentwürfe und der etatsmäßigen Finanzgebarung zurückstellte. Man habe dadurch bewirkt, was man vermeiden wollte, nämlich daß die allgemeine finanzpolitische Discussion diejenige der speciellen Steuerfragen durchsetzt und beherrscht habe.

Die italienische Ministerkrise ist nach den letzten telegraphischen Berichten beigelegt und das Cabinet gebildet.

Das Bomben-Attentat in der französischen Kammer dürfte auf die innere Politik Frankreichs und auf das Verhältnis der Regierung zur Majorität zurückwirken. Das französische Publicum ist einmüthig in der Anerkennung für den Kammerpräsi-

denten Dupuy, welcher durch seine seltene Kaltblütigkeit und Schlagfertigkeit den Ausbruch einer Panik verhütete, welche dem Verbrecher gestattet hätte, sich zu retten. Durch diese Geistesgegenwart ist es auch gelungen, den Urheber des Attentats zu entdecken.

Auch im englischen Unterhause kam die Frage der Präventiv-Maßregeln gegen die Verbreitung anarchistischer Schriften, welche durch das Pariser Attentat wieder für alle Welt acut geworden, am letzten Donnerstag zur Sprache.

Der spanische Ministerath beschäftigte sich mit der afrikanischen Frage. Der Minister des Aeußern erklärte, die Unterhandlungen seien eröffnet in Melilla und in Tanger. Martinez Campos unterhandle in Melilla mit Araaf Pascha, um den Frieden mit den Riff-Kablen wieder herzustellen. Die Unterhandlungen in Tanger erstrecken sich auf die Garantien, um die Ausführung des mit Spanien getroffenen Abkommens zu sichern.

In der serbischen Skuptschina-Sitzung vom 10. d. wurde die Regierungsvorlage über die Statuten-Änderungen der Nationalbank nach abermaliger längerer Debatte in erster Lesung angenommen. Die Anträge, wonach die Nationalbank nur Goldbanknoten mit Goldunterlage ausgeben darf und den jetzigen Silbernoten-Umlauf binnen fünf Jahren einziehen soll, wurden an den Ausschuss zurückgewiesen. Sämmtliche beschlossene Statuten-Änderungen besitzen die Zustimmung der General-Versammlung der Nationalbank — Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben, worin dem gewesenen Ministerpräsidenten Dr. Dolic der Dank für seine verdienstvolle Thätigkeit ausgesprochen wird.

Wie Reuters Office aus Buenos-Ayres meldet, habe die Regierung für alle Emigranten und politischen Gefangenen, mit Ausnahme derjenigen, gegen welche eine Anklage beim Bundesgerichtshofe schwebt, die Amnestie verfügt.

Tagesneuigkeiten.

(Der Kaiser in Wels.) Aus Wels wird geschrieben: Seine Majestät der Kaiser traf Sonntag um 12 Uhr mittags mit dem Schnellzuge aus Wien hier ein. Zum Empfange hatten sich eingefunden: Seine k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator mit dem Kammervorsteher Baron Seeder, Oberstlieutenant Baron Boineburg, Bezirkshauptmann Fischer und Bürgermeister Schauer von Wels. Nach herzlicher Begrüßung zwischen Seiner Majestät und dem Erzherzog Franz Salvator erfolgte sofort die Abfahrt nach Schloß Lichtenegg. Zu Ehren der Anwesenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn ist auf der Kaserne des 15. Dragoner-Regiments und auf der Landwehrkaserne die schwarz-gelbe Flagge aufgehisst. Auch Se. k. Hoheit Prinz Leopold von Baiern ist Sonntag im Schloß Lichtenegg eingetroffen.

(Dynamit-Attentat.) Nach einer Depesche aus Budapest wurde am Sonntag ein Dynamitattentat gegen die Familie des königlichen Notars Balkovic in Chemnitz verübt. Unter das Brennholz war von unbekanntem Thätern eine ziemliche Quantität Dynamit gemengt worden, welches im Ofen explodierte, das Gebäude beschädigte und die in der Küche weilende Frau des Notars verletzte.

(Brand in Antwerpen.) Der Kornspeicher «Maison Hanseatique», dessen Gebäude 8000 Quadratmeter Flächenraum bedecken, wurde am 10. d. M. nachts

war stark gebräunt, verwittert, der Ausdruck desselben ruhig und kühn, er deutete auf genaue Bekanntschaft mit allen Gefahren der Berge. Ob die Partie gelungen ist, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Am in unserer Zeiteintheilung keine Störung hervorzurufen, blieben wir nur kurze Zeit in der Hütte, kaum mehr, als zur Besichtigung derselben und der Vertilgung der Flasche Bieres nöthig war.

Man kann von der Stüdlhütte unter zwei Abstiegswegen ins Kaiser Thal wählen, entweder durch den Teichnis- oder durch den Ködnitzgraben. Für uns war letzterer, da wir nach Lienz wollten, kürzer und praktischer. Der Führer schlug ein so ausgiebiges Marschtempo ein, daß wir kaum folgen konnten. Der Weg war meistens gut, über steile Wiesen und Bergmatten führend, nur gleich unter der Hütte waren die Gräben schotterig und wasserreich, wodurch wir öfter sehr seichte Wasserrinnen zu durchwaten gezwungen waren.

Bei der sogenannten Jörgenhütte hatten wir unseren tapferen Berliner eingeholt. Der Arme schwitzte ganz erbärmlich, seine Knie waren schon sehr schwach geworden, so daß der Bergstock ihm eine willkommene Stütze bot. Sein Führer Pichler zwinkerte uns bedeutungsvoll mit den Augen zu, was einen umso komischeren Eindruck gewährte, als der Berliner krampfhaft Anstrengungen machte, ulkig zu sein, um seine Müdigkeit zu maskieren. Wir luden ihn hochfesterweise ein, mit uns zu kommen. Er mußte eingestehen, daß seine Pedale im Begriffe sind, ihn gänzlich zu verlassen, bat aber, wir möchten in Kals auf ihn warten. Nachdem ihm dieses Zugeständnis gemacht worden war, setzten wir unseren Dauerlauf unentwegt fort.

Entlarvt.

Eine amerikanische Dorfgeschichte.

Von P. . . .

I.

Am äußersten Ende des Dorfes Foxhill, da, wo der Weg in die Wälder führt, welche an den Ufern des Delaware-Flusses die Ausläufer der Blue Ridge Mountains bedecken, wohnte vor Jahren eine Witwe Robothan mit ihrem einzigen Sohne Benjamin oder Ben, wie dieser Name in der Abkürzung heißt. Die beiden Leute besaßen ein gutes, schuldenfreies Anwesen, hielten sich Knecht und Magd und waren — wie man sagt — gut ab.

Mutter Robothan, eine hochbetagte Frau, war für eine Bäuerin ungewöhnlich corpulent, litt dazu an Rheumatismus und kam daher tagelang nicht aus ihrem Schaukelstuhl, in welchem sie sich mit Strümpfstricken und leichter Mäharbeit einen Tag wie den anderen beschäftigte. Umso rühriger waltete Ella, das Dienstmädchen, welches seit einer Reihe von Jahren bei den Robothans das Hauswesen besorgte und mit allen Obliegenheiten und Eigenheiten der altmodischen Familie vertraut war. Sie war deutscher Abkunft, resolut im Reden wie im Handeln und von der Natur auch in ihrem Aeußern nicht vernachlässigt.

Eines Tages im Sommer saß Ella draußen vor der Rükenthür, schälte Kartoffeln und sang ein Lied dazu. Plötzlich bemerkte sie einen langen Schatten am Boden, und als sie sich nach der Ursache dieses Schattens umsah, stand der lange Benjamin hinter ihr. Ben war so dünn wie eine Bohnenstange, hatte flachsgelbes

Haar, ein kleines, rundes Gesicht und eine ungemein lange Nase; sie stieß mit dem Kinn fast zusammen. Ben Robothan konnte demnach auf Schönheit keinen Anspruch machen und ebensowenig auf Jugend; denn er hatte seine vierzig Jahre hinter sich.

Da es sich noch nie ereignet hatte, daß er Ella bei ihrer Arbeit so aufmerksam betrachtet hätte, so glaubte das Mädchen, er begehre nach seinem Mittagessen und sagte:

«Die Kartoffeln sind klein, Herr Benjamin, es nimmt eine geraume Zeit ein, sie zu schälen; aber ich werd's schon machen, daß das Mittagessen zur rechten Zeit auf dem Tische steht.»

«Yes, yes, yes,» antwortete Ben in seiner trübsinnigen Weise. Dabei verharrte er auf dem Flecke, wo er stand und starrte Ella an, daß es ihr fast unheimlich zumuthe ward.

«Haben Sie vielleicht etwas anderes für mich zu thun, Herr Benjamin? Ich kann die Kartoffeln einstellweilen beiseite legen, wenn es sein muß.»

«Ich habe mit dir zu sprechen, Ella; aber mit deiner Arbeit kannst du fortfahren, ich setze mich zu dir.» Ben setzte sich auf einen umgestürzten Waschkübel und fuhr dann fort:

«Ich habe dir recht viel zu sagen, Ella, so viel, daß ich nicht weiß, womit ich anfangen. Ich fürchte, du wirst recht erstaunt sein über das, was ich dir sagen werde.»

«Der muß wohl ein Haar im Frühstück gefunden haben. Immerhin hat er in meiner Wirtschaft eine unangenehme Entdeckung gemacht. Wenn's nur erst heraus wäre,» dachte Ella.

durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. Die Schiffe des benachbarten Bassins konnten sich rechtzeitig, ohne Schaden zu nehmen, in Sicherheit bringen. Der Wert des vernichteten Getreides wird auf drei Millionen, der Verlust an Bauhülften auf zwei Millionen geschätzt. Man vermuthet, daß der Brand gelegt war.

(Eine Meuterei.) In Bitonto (Provinz Bari) versuchte der Zollwächter Curci unter Assistenz von Gendarmen eine Batterie von Mörsern, welche die Bevölkerung anlässlich einer religiösen Feier vorbereitet hatte, zum Schießen untauglich zu machen. Ein Volkshaufen suchte dies zu verhindern und bewarf die Gendarmerie mit Steinen. Die Gendarmen gaben Feuer, wobei ein Bauer getödtet wurde. Derselbe hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Die Gendarmen waren infolge eines neuerlichen heftigen Angriffes seitens der Volksmenge gezwungen, sich in die Kaserne zurückzuziehen. Die Meuterer verfolgten den Zollwächter und drangen in das Polizei-Bureau ein, woselbst sie Curci mit Petroleum begossen und dessen Kleider trotz der Intervention des Syndaco und des Senators Rogadeo anzündeten, welche letztere ohnmächtig dem gräßlichen Schauspiel beizwohnten. Erst als Verstärkungen von Bari eintrafen, gelang es, der Meuterei ein Ende zu machen. Curci lebt noch, liegt jedoch in Agonie. Sein Zustand ist ein gräßlicher. Bei dem Handgemenge wurden einige Personen verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Das Bombenattentat in Paris.

Ueber die Entdeckung des Attentäters Baillant werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Beamten der Präfectur verbrachten die Nacht mit der Verificierung der Richtigkeit jener Aussagen, welche in den Verhören im Palais Bourbon von den während des Attentates im Saale anwesenden Personen gemacht worden waren. Hauptsächlich Baillants, der seinen Namen angegeben hatte, wurde in den betreffenden Actenstücken das Entsprechende vorgefunden. Nach dem «Hotel Dieu» gebracht, erklärte Baillant, sich Marchal zu nennen. Im weiteren Verlaufe des Verhöres stellte es sich heraus, daß Baillant zwei Wohnungen hatte, und zwar eine in Choisy-le-Roi und die andere in der Rue Daguerre, wo er unter dem Namen Marchal gekannt war. Baillant rühmt sich fortwährend seiner That und behauptet, keine Mitschuldigen zu haben. Derselbe machte genaue Angaben über die von ihm in der Kammer geschleuderte Bombe. Dieselbe bestand aus einem eisernen Kochtopf, der mit Nägeln gefüllt war und eine mit durch Wattapropsen getrennten Explosivstoffen gefüllte Glasröhre enthielt. Baillant erklärte, daß sein Vorhaben, die Bombe auf den Tisch des Präsidenten zu werfen, dadurch vereitelt wurde, daß eine vor ihm sitzende Dame, auf die er sich stützte, im Augenblicke, als er die Bombe schleudern wollte, eine Bewegung machte, welche die Schwungkraft seines Armes hemmte.

Die Bombe, welche auf das vorspringende Gefimse der Gallerie aufstieg, explodierte sofort, verwundete mehrere in der Nähe befindliche Personen und Baillant selbst, welchem ein Theil der Nase weggerissen wurde. Baillant behauptete, daß sich in seinem Zimmer in der Rue Daguerre noch Explosivstoffe befinden. Bei der nun vorgenommenen Durchsuchung in derselben fand man einen Kochtopf, welcher jenem ähnlich war, den er in die Kammer geworfen hatte und einige Nägel. Baillant war vor einigen Jahren verantwortlicher Redacteur einer socialistischen Revue. Derselbe ist verheiratet und Vater von zwei Kindern, die er verlassen hatte, als er sich nach Buenos-Ayres begab. Nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er fünfmal wegen Diebstahls und anderer Delicte abgestraft. Der Polizei war er als eines der fanatischsten

Als Ben jedoch eines ihrer langen Schürzenbänder in die Hand nahm, um seinen Finger wickelte und wieder abwickelte, da stellten sich schon die richtigen Gedanken bei ihr ein, und sie war auf das Weitere gefaßt.

«Ella,» begann er schließlich.
 «Nun, Herr Benjamin?» erwiderte Ella.
 «Hat dir jemals einer gesagt, Mädchen, wie schön du bist?»
 «Aha,» dachte Ella, «da bist du ja schon,» und erwiderte dann scheinbar entrüstet: «O nein, Herr Benjamin, wer sollte mir wohl so etwas gesagt haben.»
 Und doch hatte es ihr jemand gesagt, an demselben Morgen, und nicht einmal, sondern zehnmal.
 «Hm,» erwiderte Benjamin, «ich glaube davon so viel, als ich will. Aber hübsch bist du, Ella, arg hübsch. Du hast ein Gesicht wie Rosen und Apfelmilch. Dabei bist du eine so gute Wirtschaftlerin, und — und — für mich wär's Zeit, daß ich heirate. Denkst du nicht auch, Ella?»
 «O, Herr Benjamin, was kümmern Sie sich um meine Meinung, selbst wenn ich eine darüber hätte, was aber nicht der Fall ist. Was geht denn das mich an?»
 «Was es dich angeht, Ella? Gerade dich geht es an, sonst niemanden. Ich will dich heiraten, Mädchen, dich und keine andere. Na, sieh mich nicht nur so

Mitglieder der socialistisch-revolutionären Partei seit langem bekannt.

Die Zahl der Verwundeten beträgt über siebzig, wovon dreißig sofort in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Ein gewisser Doug wurde schwer verwundet in die Charité gebracht, sein Zustand ist hoffnungslos. Von den Deputierten sind nach Mittheilung der Quästur folgende verwundet: Delect (verwundet am linken Ohr); Abbé Demire (an mehreren Stellen des Kopfes verwundet, sein Zustand ist im Laufe des Abendes etwas befriedigender); Graf Banjuinais (verwundet am Kopfe); Dufaure, Cousin, Desaferronays, Dumas, Bessete und Lecoupanec, letztere alle leicht verwundet. Die Dame aus Wien, Frau Leon Mandel, ist nur leicht verletzt.

Trotz des Attentates waren die Theater und Concerte sehr gut besucht. Der Socialistenführer Jules Guesde stellt in Abrede, gesagt zu haben, daß derlei Attentate sich nicht ereignen würden, wenn man den Anarchisten Concessionen machen würde.

Kammerpräsident Dupuy erhielt eine unzählige Menge von beglückwünschenden Schreiben und Telegrammen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Sitzung des Gemeinderathes

am 12. December.

* Unter dem Voritze des Bürgermeisters Peter Grasselli fand gestern eine öffentliche Sitzung des Gemeinderathes statt, bei der 15 Gemeinderäthe anwesend waren.

Nach Verifikation des Protokolles der letzten Sitzung nahm der Vorsitzende die Verlesung der Einläufe vor. Aus Anlaß des unterthänigsten Glückwunsches des Gemeinderathes zum Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers gelangte der Allerhöchste Dank herab; die gnädige Rundgebung wurde mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen zur Kenntnis genommen. Die neu angestellten Beamten haben gelegentlich ihrer Vereidigung den Dank für die ihnen zutheil gewordene Berücksichtigung ausgesprochen. Gemeinderath Vladimir Grasty zeigt die Niederlegung seines Gemeinderathsmandates wegen Ueberbürdung durch andere Berufspflichten an. Ueber Antrag des Hrn. Fribar wird der Bürgermeister bevollmächtigt, den Genannten um Zurückziehung seines Entschlusses zu ersuchen.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung berichtet Hr. Subic inbetreff Ueberlassung eines Bauplatzes zur Erbauung eines neuen Obergymnasiums. Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 13. December 1892 beschlossen, einen Bauplatz zu diesem Zwecke unentgeltlich unter der Bedingung der Unterrichtsverwaltung zur Verfügung zu stellen, daß auch das slovenische Untergymnasium in dem Neubau untergebracht und die leeren Räumlichkeiten des Lyceums der Gemeinde zu Schulzwecken überlassen werden. Nachdem das hohe Unterrichtsministerium diese Bedingungen abgelehnt und unter einem den Gemeinderath verständigt hat, daß das slovenische Untergymnasium sowie die Studienbibliothek in den renovierten und adaptierten Räumlichkeiten des Lycealgebäudes untergebracht würden, nachdem ferner der Neubau an die bedingungslose Ueberlassung eines Bauplatzes geknüpft wurde, beantragt die Bausection: Die Stadtgemeinde stellt zu dem erwähnten Zwecke der hohen Regierung den Platz in der Nähe des Coliseums, wo sich gegenwärtig die städtische Baumschule befindet, unentgeltlich und bedingungslos zur Verfügung. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Dem Ansuchen der krainischen Baugesellschaft um käufliche Ueberlassung eines Baugrundes an der Rosenbacherstraße wird unter der Bedingung Folge gegeben, daß dieselbe für die Quadratklafter 7 fl. entrichtet und

verblüfft an. Denk darüber nach, Ella, und gib mir deinen Bescheid heute Abend. Hörst du, Ella, heute Abend.»

Damit stand Ben auf und entfernte sich langsam. Ella aber, resolut wie immer, rief ihm nach:

«So warten Sie doch, Herr Benjamin, ich gebe Ihnen die Antwort sogleich. Eine Person in meiner Lage braucht sich nicht lange zu besinnen, ich bin nämlich mit Jack Fischer verlobt. Das macht der Sache wohl ein Ende, nicht wahr, Herr Benjamin?»

Ben Robothan wandte sich herum. Sein Gesicht war feuerroth vor Zorn; aber er antwortete ruhig:

«O, ich weiß nicht, Ella, Weiber ändern ihre Gefinnungen oft, und dir wär's gerade nicht übel zu nehmen; denn als du dich mit meinem Knechte verlobtest, konntest du nicht wissen, daß ich selber kommen und mich dir anbieten würde.»

«Danke, Herr Benjamin,» erwiderte Ella. «Ich werde von diesem Privileg zwar keinen Gebrauch machen, aber Ihre Werbung ist immerhin schmeichelfähig für mich.»

Als sich Ben wieder zum Gehen wandte, sagte das Mädchen:

«Vielleicht, Herr Benjamin, wird es jetzt besser sein, wenn ich mich nach einem anderen Platz umsehe.»

(Fortsetzung folgt.)

bis zur Erledigung der mit der Südbahn schwebenden Verhandlung über Abtretung eines Grundcomplexes, worauf erst die Regulierung der neuen Straße erfolgen kann, ein Stück des alten Weges provisorisch auf ihre Kosten verlegt.

Hr. Sabukobec referiert namens der Polizeisection über die Benennung der neuen Straßen nächst dem Landesmuseum. Im Sinne eines früheren Gemeinderathbeschlusses erhalten die sämtlichen neuen Straßen ihre Benennung in der Verlängerung bis zum Südbahngelände. Die Section beantragt daher: Die «Coliseumgasse» behält ihre Benennung vom Smole'schen Hause bis zum Südbahngelände. Die neue Gasse zwischen dem Kubosinum und den neuen Huber'schen Häusern, einschließlich der seinerzeitigen Verlängerung zum Casino, erhält die Benennung «Subic-Gasse»; die gegenwärtige «Nonnen-Gasse» wird bis zur Südbahn verlängert; die künftige «Rosenbach-Strasse» beginnt zwischen der Reitschule und dem Ludwig'schen Hause; die neue Gasse zwischen den Samassa'schen Häusern und dem Besitze des Gärtners Koriska wird «Na vrtači», die neuprojectierte Straße von «Na vrtači» zur Lattermannsallee «Devstik-Gasse», die Gasse vom «Nardni dom» bis zum Coliseum «Loman-Gasse» benannt. Die Gründe jenseits der Südbahn erhalten den Collectivnamen «Tivoli». Diese Anträge werden mit einem Amendement des Hrn. Fribar, die Benennung der «Erjavec-Gasse» in der Verlängerung zum Südbahngelände zu belassen, angenommen.

Hr. Fribar berichtet über ein Ansuchen des Eislaufvereines um Verlängerung der Wasserleitung bis zum Eislaufplatz und unentgeltliche Ueberlassung des Wassers zum Bespritzen des Eises. Der Gemeinderath beschließt über Antrag des Wasserleitungs-Directoriums, die Leitung auf Kosten der Gemeinde gegen eine Beitragsleistung von 200 fl. seitens des Vereines durchzuführen, die Anbringung eines Wassermessers zu veranlassen und das verbrauchte Wasserquantum gegen eine Vergütung von 12 Kreuzer per Cubikmeter zu berechnen. Ueber Antrag des Hrn. Tavcar wird die erstgenannte Begünstigung nur unter der Bedingung gewährt, daß sämtliche Aufschristen in der Umgebung der Eisbahn in beiden Landessprachen angebracht werden.

Hr. Valentinic referiert namens des Directoriums der Verzehrungssteuerpachtung über den Entwurf einer Verordnung betreffs der Rückvergütung der Gebühren bei der Ausfuhr von Bier aus Laibach. Das hohe Finanzministerium wünscht einen einheitlichen Vorgang in dieser Richtung in geschlossenen Städten und holt diesfällige Gutachten derselben ein. Verzehrungssteuer-Director Bilhar hat eine bezügliche protokollarische Erklärung bei der Finanzdirection abgegeben, die der Gemeinderath nachträglich genehmigt und zugleich beschließt, den Genannten zur directen Verhandlung mit den Finanzbehörden für die Zukunft zu bevollmächtigen.

Punkt 6a (Verkauf des Baugrundes nächst der Lattermannsallee) sowie 6c (über den städtischen Vorschlag pro 1894) werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Hr. Fribar berichtet namens der Finanzsection über das Gesuch der «Fremden-Zeitung» um Subvention. Der Gemeinderath beschließt, übereinstimmend mit den Sectionsanträgen, eine Subvention von 75 fl., ferner einen Beitrag von 50 fl. zur Anschaffung von Cliché's den Verlegern, und zwar letzteren unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Cliché's seinerzeit in das Eigenthum der Gemeinde übergeben und der Landesauschuß zum gleichen Zwecke die angesprochene Unterstützung von 125 Gulden bewilligen wird.

Nach Schluss der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

* (Verabschiedung.) Gestern verabschiedete sich das gesammte Officierscorps der hiesigen Garnison in officieller Weise von Sr. Excellenz dem Herrn FML. Freiherrn von Albori. Abends fand in den Casinocalitäten zu Ehren des scheidenden Divisionscommandanten ein Officiersabend statt.

(Save-Ueberfuhr bei Sagor.) Die k. k. Landesregierung hat dem Martin Korbar aus Töplitz, welcher seine zur Save-Ueberfuhr oberhalb der Eisenbahnstation Sagor benutzten Schiffe neu hergestellt und ein neues Spannseil angebracht hat, die Concession zum Betriebe der Seilplattenüberfuhr auf weitere fünf Jahre verlängert und den Gebürentarif folgenderweise genehmigt: von einer Person 3 kr. bei normalem, 4 kr. bei mittlerem und 5 bis 10 kr. bei hohem Wasserstande; von einem Wagen mit zwei Pferden, Ochsen oder Kühen 40 bis 50 kr.; von einem Einspanner 20 bis 25 kr.; von einem Pferde, Ochsen oder Kuh 15 bis 20 kr.; vom Kleinvieh per Stück 2 bis 4 kr.

(Die Stadt Laibach als Erbin.) Vor kurzem starb in Berlin der dortige Besitzer und Handelsmann Alois Terzel, ein gebürtiger Krainer, der sich durch Fleiß und Ausdauer ein ansehnliches Vermögen erworben hat. Einer aus Berlin hieher gelangten amtlichen Meldung zufolge hat Terzel unter anderem die Städte Laibach und Berlin mit einem Legate von je 10.000 Mark bebachtet und auch sonst namhafte Beträge zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

(Die Ausstellung von Kunststickerei-Arbeiten), welche am 9., 10. und 11. d. M. von den Lehrerinnen der hiesigen Fachschule für Kunststickerei und Spitzennäherei im Zeichenfaale der Anstalt arrangiert wurde, hatte sich namentlich am letzten Tage eines bedeutenden Besuches zu erfreuen. Die Ausstellung besuchten auch Herr Landespräsident Baron Hein sammt Gemahlin sowie Se. Excellenz der hochwürdige Herr Fürstbischof mit ihrer Begleitwache. Vom Director Subic und den ausstellenden Lehrerinnen empfangen, besichtigten die hohen Besucher sämtliche Objecte und drückten wiederholt ihre Befriedigung über das Gesehene aus. — Die Ausstellung war bekanntlich keine eigentliche Schulausstellung, sondern eine private, von der Fachlehrerin Johanna Föderl ins Werk gesetzte Zusammenstellung der Arbeiten der Lehrkräfte und ihrer gewesenen Schülerinnen. Dem Vereine für die Unterstützung dürftiger Schülerinnen warf sie eine willkommene Spende ab.

(Vom neuen Spital in Rudolfs-wert) geht uns die Nachricht zu, dass die bezüglichlichen vom Baumeister und Architekten Herrn Wilhelm Treo aus Laibach ausgeführten Abdaptierungsarbeiten am 9ten December einer commissionellen Besichtigung unterzogen und die Localitäten vermöge ihrer soliden, den sanitären Vorschriften entsprechend ausgeführten Herstellung zur Krankenaufnahme geeignet befunden wurden. Diese neue Krankenanstalt enthält im ersten Stockwerke drei zur Aufnahme von Kranken bestimmte große Säle, ein Operations- und zwei Extrazimmer; ebenerdig aber ein Aufnahmungs-, ein Ordinations-, ein Isolier- und ein Badezimmer, alle diese Räumlichkeiten sind trocken, licht, mit Ventilationsapparaten, gut schließbaren Fenstern und Thonöfen versehen, die Fußböden theils aus Cement, theils aus Holz hergestellt und letztere mit Lackfarbe angestrichen; ebenerdig befindet sich auch die Küche, die Wasch- und die Trockenkammer; im Hofraume die ganz auscementierte, mit Filter versehene Cisterne und im Garten eine provisorische Leichenkammer. Die Closets in den Aborten sind schließbar, werden mit Wasser bespült und die Abfallstoffe aus der hermetisch verschlossenen cementierten Senkgrube mittelst einer Pumpe entleert. Der Dachstuhl des Gebäudes wurde ganz neu hergestellt und dasselbe mit Ziegeln eingedeckt. Demnach steht der Eröffnung dieser Krankenanstalt nichts mehr im Wege, und wird die hierzu erforderliche Bewilligung der k. k. Landesregierung demnächst gewährt. — o.

(Deutsches Theater.) Man weiß, welche vorzügliche Wiedergabe «Die berühmte Frau» findet und wie sehr Herr Höfer als Graf Palmay die Gunst des Publicums gewonnen hat. Nach unserer bescheidenen Ansicht könnte jedoch das Publicum seine Zufriedenheit am schönsten durch einen besseren Besuch der gelungenen Vorstellungen zum Ausdruck bringen, denn die Theaterflaute der letzten Zeit muß jeden, der für die Gesellschaft und das Unternehmen Wohlwollen empfindet, mit tiefstem Bedauern und mit arger Besorgnis erfüllen. Morgen wird der Bajazzo zum fünftenmale bei normalen Operettenpreisen gegeben.

(Unglücklicher Scherz.) Am 8. d. M. nachmittags zechten im Gasthause des Johann Skubic, vulgo Mlinarček, in Zaveršnik Nr. 29 der 37jährige Kaiserlicher Franz Boglajen, vulgo Dcvirk, von Jastrebnič und der 20jährige, ledige Kaiserliche-Sohn Anton Stopar, vulgo Skof, ebenfalls von Jastrebnič, Gemeinde Trebesen. Um 5 Uhr nachmittags entfernten sich dieselben aus dem genannten Gasthause und wollten nach Hause gehen; als die beiden circa hundert Schritte vom Gasthause entfernt waren, wollte Boglajen den Stopar scherzweise zu Boden werfen, glitt hierbei mit beiden Füßen aus, fiel rücklings zur Erde und Stopar auf ihn; in Folge dessen erlitt Boglajen derartige innerliche Verletzungen, dass er tags darauf starb.

(Christbaumfeier.) Dienstag den 26. December um 5 Uhr nachmittags findet im «Josefinum» die Christbaumfeier statt. Die P. L. Gönner und Wohlthäter werden erlucht, eventuelle Gaben dorthin abgeben zu lassen und höflichst eingeladen, der Feier beizuwohnen zu wollen.

(Schadenfeuer.) Am 9. d. M. nach 8 Uhr abends brach in der Dreschteme des Besitzers Michael Gabjan von Kleingupf, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein Feuer aus, welches rasch um sich griff und nicht nur dieselbe, sondern auch den nebenstehenden Stall mit bedeutenden Heu- und Strohvorräthen und zwei Wirtschastswagen einscherte. Der Schaden beziffert sich auf circa 1000 fl., und war der Beschädigte für seine gesammelten Objecte nur um den Betrag von 820 fl. versichert. Der freiwilligen Feuerwehr aus St. Marein ist die Localisierung des Brandes zu verdanken. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht ermittelt werden. r.

(Kaubanja l.) Am 4. d. M. ist die Kaiserliche Ursula Rutenberger von Trauerberg, politischer Bezirk Gurkfeld, auf der Straße nächst Johannisthal von zwei unbekanntem Strolchen überfallen, zu Boden geschlagen und einer Barschaft von 1 fl. 44 kr., eines Stückes Brot und einer Porzellampfeife beraubt worden. Der Vorfall wurde dem k. k. Bezirksgerichte Ratschach zur Anzeige gebracht. — r.

(Dynamit-Diebstahl.) In der Zeit zwischen dem 2. und 9. December d. J. wurden aus dem nächst

Rutenberg in einem Walbe stehenden Dynamitmagazine der Bauunternehmung Emil von Malberg in Treffen, politischer Bezirk Rudolfswert, nach Entfernung der Schloßer eilf Kilogramm Dynamit im Werte von 13 fl. gestohlen; nach den unbekanntem Thätern wurde die schärfste Inzivilierung veranlaßt und auch dem k. k. Bezirksgerichte in Treffen die Anzeige erstattet. — r.

(Der Verein zur Gründung einer Rettungs- und Erziehungsanstalt) für sittlich verwaarloste Jugend hält heute um 7 Uhr abends seine constituirende Sitzung im Rathhause ab. Bei der hohen Wichtigkeit des Vereines für Stadt und Land ist eine zahlreiche Theilnahme und Unterstützung des Publicums das Gedeihen des Vereines abhängig.

(Influenza.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt die Influenza ausgebrochen und sind an derselben kürzlich zwölf Zwangslinge, jedoch nur leicht erkrankt, welche in das Isolier-local transferiert wurden. — o.

(Der Domherr von Kalocsa, Bela Mayer), wurde zum Erzbischof von Agram ernannt. Derselbe ist aus Szombor in Südbungarn gebürtig und der kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

(Einen Vergnügungszug) mit 50 pCt. Fahrpreisermäßigung arrangiert G. Schroeks Reisebureau anlässlich der Weihnachtsfeiertage von Laibach nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Venedig. Ausgabe von 14 Tage gültigen Tour- und Retourbillets erster, zweiter und dritter Classe. Näheres die Placate und Programme, welche letztere in der Administration dieser Zeitung gratis erhältlich sind.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. December.) Banknotenumlauf 460,284.000 Gulden (— 5,708.000), Metallschatz 276,711.000 Gulden (— 490.000), Portefeuille 154,242.000 Gulden (— 7,895.000), Lombard 28,834.000 Gulden (+ 469.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 41,836.000 Gulden (+ 563.000). Staatsnoten-Umlauf 372,325.000 fl. (— 4,541.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12. December.

Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Verhandlung über die Prager Ausnahmungsverfügungen eingetreten.

Im Einlaufe befindet sich eine Regierungs-Vorlage betreffend die Meldepflicht für die Landsturmpflichtigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg.

Abg. Dr. Victor v. Fuchs erstattet im Namen des Ausschusses für die Ausnahmungsverfügungen Bericht über die Regierungs-Vorlagen vom 9. October 1893, betreffend die im Grunde des Gesetzes vom 5. Mai 1869 getroffenen Ausnahmungsverfügungen für das Gebiet der königlichen Hauptstadt Prag, dann für die politischen Bezirke königliche Weinberge, Karolinenthal und den damaligen Umfang des politischen Bezirkes Smichow sowie betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte für den Sprengel des Landesgerichtes in Prag auf die Dauer eines Jahres. Der Referent behält sich nähere Ausführungen über die Vorlage für spätere Gelegenheiten vor, welche sich im Laufe der Debatte ergeben würden.

Zum Worte sind gemeldet, und zwar contra: die Abgeordneten Dr. Blázel, Dr. Klaič, Raftan, Dr. Grégr, Dr. Pacák, Dr. Tuček, Spinčić, Dr. Jácet, Dr. Raizl, Dr. Vasaty, Samánek, Breznovský, Hauck, Döh und Bernerstorfer. Zunächst hat der Minoritäts-Berichterstatter Dr. Herold das Wort, welcher bemüht ist, dem jungczechischen Standpunkte Ausdruck zu verleihen. Es gelangen dann zum Worte Dr. Blázel, Dr. Klaič und Raftan gegen, Dr. Groß für, Dr. Grégr gegen die Vorlage zum Worte. Abgeordneter Szczepanowski erklärt, die Polen werden im Hinblick auf das von der Regierung vorgelegte Material für die Ausnahmungsverfügungen stimmen, erwarten aber die Aufhebung der Maßregeln, sobald die Voraussetzungen für deren Befreiung wegfallen. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde sodann auf morgen vertagt.

Telegramme.

Wien, 12. December. (Orig.-Tel.) Bezüglich des Eintrittes in das Haus wurden heute verschärfte Controlmaßregeln getroffen; die Kartenausgabe wurde auf 181 beschränkt.

Bukarest, 12. December. (Orig.-Tel.) (Senat.) In der Abreißdebatte widerlegte der Minister des Außern die Angriffe Stourbza's gegen die Finanzverwaltung und Wirtschaftspolitik der Conservativen sowie den Vorwurf, dass die Regierung zwischen der ungarischen Regierung und den Siebenbürger Rumänen nicht vermittelte, indem er erklärte, die Finanzlage sei glänzend, die Einnahmen im Zunehmen, ohne dass alljährlich neue Steuern eingeführt würden. Deutschland bewies sich bei den Handelsvertragsverhandlungen sehr zuvorkommend;

wenn der deutsche Reichstag den Vertrag genehmigt sei zu hoffen, dass sich die deutsch-rumänischen Beziehungen noch freundschaftlicher gestalten werden. (Beifall.) In der siebenbürgischen Frage könne Rumänien nicht die Vermittlerrolle spielen, weil es sich nicht um die Angelegenheit zwischen zwei unabhängigen Staaten, sondern um einen Staat und dessen Unterthanen handelt.

Wien, 12. December. Die «Neue freie Presse» meldet aus Madrid: Der österreichisch-ungarisch-spanische Handelsvertrag wurde am 9. December unterzeichnet.

Abbazia, 12. December. Dr. Dotic leidet seit 24 Stunden an heftiger Athemnoth, dessen Genesung ist daher kaum zu erwarten.

Paris, 12. December. Es wurden große Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und der Theater getroffen. Die Verhaftung von ungefähr 30 ausländischen Anarchisten ist unmittelbar bevorstehend. In vorgerückter Nachtsunde wird gemeldet, dass die Geliebte Baillants, welche von den Plänen ihres Geliebten Kenntnis gehabt hätte, verhaftet wurde.

Paris, 12. December. Alle gemäßigten republikanischen Blätter billigen das gestern von der Kammer votierte Pressgesetz. Die radicalen Organe werfen der Kammer vor, sie habe sich einschüchtern lassen und ein Gesetz der Reaction votiert. Die conservativen Blätter glauben, das Gesetz werde nicht die erwartete Wirkung haben.

Madrid, 12. December. Infolge der ausweichenden Antworten des marokkanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und des Bruders des Sultans beschloß ein außerordentlicher Ministerrath, den Marschall Campos telegraphisch anzuweisen, sofort energische Maßregeln zu ergreifen. Aus Melilla wird gemeldet, die Rabylen beginnen ihre Ackerbau-Arbeiten aufzunehmen und die militärischen Posten zu räumen.

Angelommene Fremde.

Am 11. December.

Hotel Stadt Wien. Blau, Jablonec. — Graf Eisenstädter, Wien. — Sauer, Kfm., Großkanisha. — Strohbach, Oberlieutenant, Görz. — Borovicka, Marine-Ingenieur, u. Mabit, Marine-Officier, Pola. — Palme, k. k. Notar, f. Frau, Myrisch-Freitrit. Hotel Clefant. Feldmayr, Fabrikant; Zecseszine, Reich, Wien. — Faber, Hofmann, Gottschee. — Engel, Kaposvar. — Kaufig, Kaufm., Prag. — Hirschl, Kfm., Gr. Kanisha. — Koschier, Vittai. — Pablic, Kaplan, Birklach. — Bajc, Controlorsgattin, Triest. — Weisshod, München. — Troger, Graz. — Grimm, Schauspielerin, Laibach. Hotel Baierischer Hof. Mediz, Jurist; Alois König, Gottschee. Hotel Südbahnhof. Hollich, Gallen. — Jetic, Trautenau. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Roman, Seul. — Brauzanti, Planina. — Berger, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 10. December. Johann Benier, Eisenbahn-Conducteur, 54 J., Rulhthal 12, Tuberculose. Den 11. December. Agnes Forman, Schmiedens-Gattin, 66 J., Kolejiagasse 12, allg. Wasserlucht. Den 12. December. Johann Peterca, Schuhmacher, 70 J., Ehrungasse 9, Magenkrebs.

Im Spitale:

Den 11. December. Maria Oblat, Arbeiterin, 57 J., Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. de. Himmel	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
	7 U. Mg.	735.6	0.6	windstill	bewölkt	13.00
	12. 2 » N.	736.4	2.4	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	735.8	1.6	W. schwach	bewölkt	

Bewölkt, nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.5°, um 2.3° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky Ritter von Wischrad.

OTTO MAASS & SOHN

1855 gegründet. Aelteste und größte 1855 gegründet.

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

(OTTO MAASS)

WIEN, Wallfischgasse 10.

Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen und Insertions-Organe des In- und Auslandes.

Prompte, discrete und billige Bedienung. Zeitungskataloge, Kostenveranschläge gratis u. franco. NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

OTTO MAASS & SOHN

(4088) ←-4

Course an der Wiener Börse vom 12. December 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Deželno gledišče v Ljubljani. Št. 25. Dr. pr. 553. V sredo dné 13. decembra drugokrat: Prenočišče v Granadi.

Landes-Theater in Laibach. Morgen Donnerstag den 14. Decbr. Der Bajazzo (Pagliacci).

Für Börse-Speculanten unentbehrlich ist die „Neue Fortuna“, finanzielles Fachjournal. (XVI. Jahrgang.) Wien I., Adlergasse Nr. 5.

Eine größere Partie Tiroler und Unterkraimer (3803) 29. Weine nur echte Ware, offeriert zu mäßigen Preisen und bei Abnahme von 50 Liter aufwärts. Jos. Paulin in Laibach, Marienplatz Nr. 1.

Billig zu verkaufen: Brookhaus, Conversationslexikon, 13. Auflage, 16 Bände, geb., wie neu. Angebote vermittelt die Administration dieser Zeitung. (5513)

Sieben erschienen: Gothaischer Hofkalender. Almanac de Gotha. Freiherrliches Taschenbuch. Gräfliches Taschenbuch. (5512) Sämmtlich vorrätig in der 2-1 Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Ausnahms-Offerte. Vom 2. bis 20. d. M. werden des großen Lagers wegen (5359) 3-3 Stoffe für Herren- und Knaben - Anzüge, Mentschikoffs und Winterröcke, Damen-Kleiderstoffe, waschechte Barchente, Umhängtücher und Wirkware zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft. GROBELNIK & IHL Laibach, Domplatz Nr. 2.

Spezereiwaren-Geschäft in der Stadt im besten Betriebe, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. (5426) 3-3 Anfrage unter „M. V. 99“ poste restante Laibach.

Anlässlich der Weihnachts-Feiertage verkehren Vergnügungszüge (mit 50% Fahrpreismässigung) von Laibach nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Venedig (per Bahn oder Schiff). Abfahrtszeiten nach Wien und Budapest am 23. December um 2 Uhr 53 Minuten nachmittags; nach Triest, Fiume und Venedig am 24. December um 1 Uhr 19 Minuten nachmittags. Fahrpreise tour und retour nach: Wien, Budapest, Fiume, Triest, Venedig. Billetgiltigkeit vierzehn Tage. (5510) Näheres die Placate und Programme, welche letztere in der Administration dieser Zeitung gratis erhältlich sind. G. Schroekls Wwe. conc. I. Wiener Reisebureau, Wien I., Kolowratring Nr. 9.

Besonders vortheilhafte Einkäufe in Cravatten und Winterstoff-Handschuhen in reichster Auswahl bei Ferd. Bilina & Kasch Judengasse Nr. 1. für Weihnachtsgeschenke. Nur bis zum 31. December enorme Preisermässigung. (5505) 3-1

(5369) 3-2 Št. 9941. Oklic. V sled prošnje Josipa Štukelja iz Ilir. Bistrice kot cesijonarju Amalije Škerlj od tam postavil se je neznano kje bivajočemu Antonu Kregarju iz Verbovega št. 31 Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni odlok z dné 20. novembra 1893, št. 9941, s katerim se je radi dolžnih 140 gold. s prip. dovolila eksekutivna rubežen in cenitev Antonu Kregarju do zemljišča vlož. št. 35 kat. obč. Verbovo pristoječih posestnih in užitnih pravic. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dné 20. novembra 1893.